

Witzwandern in der Schweiz

Über Europa thront das sogenannte »Appenzellerland«. So weiß es ein Prospekt mit Namen »Erster Witzwanderweg der Schweiz«. Und es ist die reine Wahrheit.

Kopferbrechen allerdings bereitet es dem Witzwanderer, die kleine gewundene Straße zu finden, die zum Startpunkt des Weges führen soll, ins Biedermeierdörfchen Heiden. Dann aber grünen Wiesen, erste Kühe lachen freundlich, und plötzlich steht der Witzwegfreund inmitten lustiger Schnörkelfassaden.

Das Heidener Verkehrsbüro ist schnell gefunden und betreten. Drinnen stehen eine junge Auskunftsdame und ein alter Appizäller (Appenzeller): gefurcht das Gesicht, erloschen die Pfeife (Pfeife), die er bald sachkundig stopft und in Brand steckt.

»Der Bö«, sagt er, »isch a außerordentlichs Genie gsii« (gewesen). Und was »der Bö« mit »dem Weg« zu tun und was es mit letzterem auf sich hat, verrät eine

Hochglanzbroschüre, die von der Auskunftsfrau gereicht wird. Warum also schlängelt sich der Witzwanderweg von Heiden nach Wolfhalden und von dort aus munter weiter nach Walzenhausen? Darum:

Weil Volkskundler Dr. Alfred Tobler (1845–1923), Bürger von Wolfhalden und wohnhaft in Heiden, als erster den Appenzeller Witz mit wissenschaftlicher Gründlichkeit erforscht hat. Und weil Humorist und Mundart-Schriftsteller Jakob Hartmann alias »Chemifeger Bodemaa« (1876–1956) einen guten Teil seines Lebens in Heiden verbrachte. Und weil mit »Bö« (»Nebelspalter«-Chefredaktor und Karikaturist Carl Böckli, 1889–1979) eine weitere Kapazität in Sachen Humor in Heiden wohnte und wirkte. Und weil in Walzenhausen und Um-

gebung das Dorforiginal »Tampure Fritz« (1895–1967) noch heute schmunzeln und lachen läßt.

Einen schriftlichen Witzwanderführer gibt es leider nicht. Auch Bewunderer von Mer-

»Guter Rat ist teuer« auf die Fassade. Passant zum Maler: »En aardlege (komischer) Schproch, wo du as Hus ane molischt.« Antwortet der Maler: »Woromm aardlig? Do inne wohnt doch de neu Advokaat (Rechtsanwalt)!«

Man ist angenehm überrascht. Nicht nur, daß der Appenzeller Dialekt an den schwierigsten Stellen ins Verständliche übertragen wird, auch ist die Wendung mehr als fehlerfrei. Man muß nicht gerade brüllen, aber immerhin. Ein saubere Hochschweizer Mittelwitz; nicht mitreißend, aber auch nicht aufdringlich. Obendrein erschließt sich schon an dieser Stelle ein womöglich wanderwitzwegtypischer Zusammenhang von Landschaft und Witzstruktur: So wie der Witz steil beginnt und anschließend souverän die Kurve kriegt, so führt auch der Weg vom Bahnhof Heiden zunächst im Schatten hoher Bäume abwärts und dann stur geradeaus.

Auf halbem Weg zum nächsten Witz – den man nicht leicht erkennt, so gut ist er versteckt – verharrt ein Mittfünfziger-Pärchen unter Tannen und lacht nicht. Aber weinen tut es auch nicht. Dann ist es soweit. Flankiert vom offenbar obligatorischen Witzmann,

blitzt es gelb von der Tafel, und man schmunzelt gern mit – die Landschaft ein Traum in Grün und Braun:

Erster Witzwanderweg der Schweiz



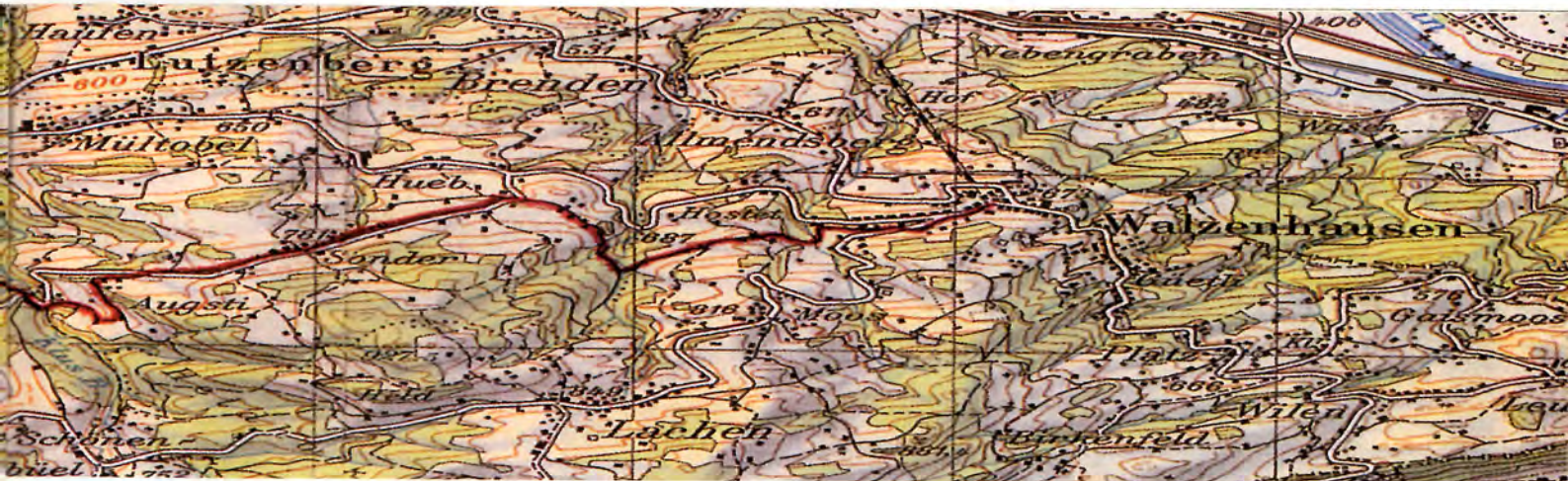
Mit Witz durch eine reizvolle Landschaft

chandising-Tischdeckchen mit eingestickten Witzen, knorrigen Wurzeln mit lustigen Gesichtern, Trinkgläsern mit launigem Aufdruck oder Gagpostkarten gehen in Heiden leer aus. Es hilft nix: Wer sich auf diesen Witzweg macht, der ist allein auf diesem Weg – allein mit sich und den Witzen. Zwei Stunden reine Witzwanderzeit verspricht das Beiheftli, individuelle Prustepausen nicht mal eingerechnet.

Am Heidener Bahnhof geht es los. Und schon Sekunden später steht man vorm unwiderruflich ersten Witz des schweizweit einzigen Witzwanderwegs. Er ist ein Bildwitz und geht so:

An einem Haus in Teufen bringt der Maler eben in großen Buchstaben den Sinnspruch





Schimpft ihr Ma au immer, wenss Esse abrannt isch? – Jo, übr de Bundesrot.

Eine nicht gerade alltägliche Äußerung zum Thema »Abwälzen individuellen Unvermögens auf Politiker«! Gegründet wurde der Witzweg übrigens vor zwei Jahren, am 1. (sic!) April 1993 von Peter Bär und Peter Eggenberger. Letzterer, Journalist und Autor

der drei Spaßbücher »S Gwonderbüechli«, »Früener ond hütt« sowie »Ond zum Dritte«, besorgte wohl die Witzauswahl, während Peter Bär als Inhaber des Landgasthofs »Krone« für die Route zuständig gewesen sein mag, die an ihrem neuralgischsten Punkt direkt in seinen Gasthof steuert. Von jener prekären Stelle, wo die Witzroute kurz oberhalb der »Krone« sich mit der Straße ins benachbarte Dorf Lachen kreuzt, zeugt eine Postkarte noch heute.

Inhaltlich ist dieser Witzwanderweg, das wird schnell klar, so überraschend und durchwachsen wie die Landschaft drumherum. Denn hier in Appenzell, wo der Raum sich zu Bergücken krümmt und die Zeit stillzustehen scheint, weiß man oft gar nicht, was einen hinter der nächsten Wegbiegung erwartet: ein Misthaufen oder ein Witz. Meist ist es ein Witz.

Gast zum Wirt: »Soo, etzt gooni vo doo a ine rächts Huus.« Darauf der Wirt: »Joo, denn gooscht aber o nöd gradewegs hää (nach Hause)«.

Treffender wurde dieser Umstand gewiß nie referiert. Und der nächste auch nicht:

Der Lehrer froget d Schüeler, öb sii dehää amel au teuid bätte vorem Ässe. Doo mäant de Köbeli: »Joo, da macht bei iis de Vatter, er sääd amel: Herrgot, ischd da wider en Fraass.«

Dazu muß man wissen, daß die Kunst der »Pointe mit Umlaut« grad in den Appenzeller Höhen extrem weit entwickelt ist. Und abermals steht der Besucher baff und stumm, denkt zurück an vergnügliche Minuten auf dem Witzwanderweg und atmet die herrliche Luft. *Lachen ist das eine, die Landschaft genießen das andere*, erinnert die Hochglanzbroschüre. *Der Witzwanderweg durch die reizvolle Landschaft hoch über dem Bodensee erschließt Ihnen bei-*



des zugleich, und das ist wahr, das ist wirklich wahr.

Kaum nämlich hat man einen Witz goutiert und aufgelacht, öffnet sich die Sicht auf eine oft patschnasse Alm, und kaum hat man die angeguckt, da bricht die nächste Heiterkeits-offerte hellgelb aus dem Unterholz.

Was will man mehr?

Natürlich essen und trinken. Kurz nach dem pointensicheren Paß über den Augusti grüßt das Restaurant »Harmonie«. Es ist nicht irgendein Restaurant. Hier bewirbt Frau Ruth Chunz (Kunz), die weltweit einzige Witzwanderwegwirtin, eine Dame von Eigenart. In ihrem schönen Lokal reicht man zum ausgetüftelten »Witzteller« (*den hän mir erfunde!*) den guten »Witzwein«, isst einen der leckeren »Witzbiber«, erwirbt laut lachend Anstecknadeln mit

Der Witzmann



Wenn das wahrscheinliche **Langziel** der beiden Appenzeller **Witzwandermoguln** Eggenberger und Bär erreicht und ganz Europa mit Witztafeln und Wanderanweisungen überzogen ist wie Appenzeller Milch mit Fett-haut, dann wird auch

das **zutiefst humanistische** Ideal einer Gesellschaft, die ihre Witzmänner über die Landschaft verteilt, Wirklichkeit werden. Schon jetzt kommt man auf dem Appenzeller Witzwanderweg an der symphatisch verschmitzten Gestalt nicht vorbei, die mit einem kleinen **Heubeutel** im verzerrten Mundwinkel all die schimmernde Fröhlichkeit **herausschreien** will, die Appenzell so beliebt bei **alt und jung** macht. Eine charmante Mütze mit abgewinkeltem Witzbommel krönt den Witzmann. Hier bewahrt er jederzeit einige besonders köstliche Witze auf, um sie bei Gelegenheit hervorzustoßen. Über den Augenhöhlen trägt der Witzmann zwei dicke schwarze Augen-

brauen, die ihn zusammen mit der gerunzelten Nasenwurzel, den gebleckten Zähnen und dem flotten Strich als Lacher ausweisen.

Gelten muß die **Aufmerksamkeit** des europäischen Beobachters wohl auch in Dank und Verehrung den **35 Jahren**, die der Witzmann als Redaktor des **Nebelspalters »herunterriß«**, sowie dem bescheidenen Trostpreis, den er fünf Jahre vor seinem Amtsantritt vom Nebi für seine Karikaturen erhielt. Es kann allmählich keinen Zweifel mehr geben: Der Witzmann ist kein anderer als unser **Dr. h. c. Bö selbst**, ad maiorem gloriam ioci patriotisch angetreten, sein Vaterland zur **Witznation Nummer Eins** zu machen und so noch fester in den bergigen



Bö, wie er sich selbst karikierte

Herzen der Menschen zu verankern. Und wer das nicht glauben will, der vergleiche nur, wie **Bö sich selbst** karikierte und wie der sogenannte »Witzmann« aussieht.

Crede, ut intellegias!

Test the West...



Jürgen Schneider Superstar, Peter Graf wunderbar, Theo Waigel...? Wer zum Teufel ist Theo Waigel?
1116 T-Shirt 24,90 DM



Esso, DEA, Shell - these fuckers just spell hell!
1042 T-Shirt 29,90 DM



Forget Paris: Muroroa und Neuseeland beschliessen ihre nächsten Atomtests auf dem Champs Elysées abzuhalten.
1012 T-Shirt 19,90 DM

EXPLICIT
ABGANG!
T-SHIRTS

Hotline 0221- 921 66 40

Purzel-
Preise bis
31.1.96

BITTE KOMMEN LASSEN:

Stück	Bestell-Nr	Kurztitel	Größe	Preis

macht zusammen:

- Ich lege einen Scheck/Bargeld über den Gesamtbetrag plus 10,- DM Versandkosten bei.
- Ich zahle per Nachnahme (Versandkosten 10,- DM)
- Ich will den kostenlosen Gesamtkatalog.

Datum _____ Unterschrift _____

Vorname _____ Name _____

Plz, Ort _____

Straße, Hausnummer _____

ABGANG! Postfach 270 367, 50509 Köln

Atomplatz über Paris gibts auch als farbige Postkarte
Best-Nr 2711 - 12 Stück 9,90 DM

Witzwandern in der Schweiz

dem Witzmann drauf oder auch den »Witzsenträger« – und kann sich bei einem »Witzkafi« (a Schnapsmischig im ä schräge Kafiglas, des isch a chuete Idee gsi) ganz offen über all das unterhalten.

Jo, sagt Frau Kunz, mir sponsere zwei Tafeln, dann ham se eifach Witze hinchehtu, odr? Ein Mit-



spracherecht am Witz besaßen die Sponsoren also nicht, aber das stört wenig, denn die Witze sind scho chuats, abber wemmer se äbbe scho kennt, odr?

Man ist schlichtweg beseligt, besäuselt und besiegt. Ja freilich, dr Wääg isch im allgemei-ne au viel belaufe, vor allem an de Wochenende und i dr Fääriezeit, weiß Frau Kunz, ganze Ver-

eine plätzen bei ihr lachend in die »gute Stube«, aber trotzdem gehen ihr nie die Hosenträger, der Kafi oder die gute Laune aus.

Doch auch der angenehmste Aufenthalt muß einmal enden. Mit ordentlich Witzkafi in den Venen und einem Biber in der einen, dem Witzwanderstab in der anderen Hand macht sich der Wanderer an die letzte Etappe, wohl an die hundert Witze liegen hinter ihm, und manche Freudenträne ist aus seinen Augenwinkeln in die Witzwanderschuhe getropfelt.

Bald ist der letzte Witz gewürdigt, und man steigt unendlich dankbar, daß es so etwas überhaupt gibt, in den Bus zurück nach Heiden. Und während die gleichgütig gelaunte Bussirene einen Appenzeller Juxjodler nach dem anderen präsentiert, schmunzelt der Witzwanderwegbesucher dann noch gern und lange über den programmatischsten, reflektiertesten und nachdenklichsten Witz des ganzen Weges.

Ein Kurgast aus Zürich bedauert: »I cha eifach die guete Appizällertwitze nit im Chopf phalte. Si gönd zum einte Ohr ine und zum andere wieder use.« Appenzeller: »Da ischt jo klar, wenn nütz derzwüschet ischt.« □

Der Appenzeller Witz

Die Appenzeller Witze verteilen sich **strategisch günstig** über eine **schwer** zu überschauende Landschaft. Jederzeit kann den Wanderer aus dem Hinterhalt eine **Lach-attacke** überfallen, der er eventuell nicht so gewachsen ist wie der Appenzeller. Der durchschnittliche Witz befindet sich exakt in **Schweizer Augenhöhe**, 20000 Meilen über dem Meer. Von dort schießt er im regelmäßigen Takt Punkten auf den Wanderer ab. Auf den Rhythmus von etwa **einer Pointe pro fünf Minuten** hat sich die Appenzeller Bevölkerung gewöhnt. Es wird **viel** gelacht. Der durchschnittliche Abstand der Witztafeln liegt in geschlossenen Ortschaften **generell** bei 50 Metern, außerhalb bei etwa **307,4 Metern**. Im Schnitt ergibt das einen Witzabstand von 112,72 Metern. Würde man diese Strecke **senkrecht** fallen, so bräuchte man für den ersten Witz nur **4,74 Sekunden**, für den zweiten sogar nur noch knapp 2 Sekunden. Deshalb liegt die durchschnittliche Witzfrequenz auch bei nur etwa **13,9 Millihertz**, die durchschnittliche Witzgeschwindigkeit bei 1,64 m/s, was etwa **5 Schweizer Konten** entspricht. Mit diesen Werten bräuchte ein 486-Computer etwa 3000 Jahre für den Ausdruck



eines einzigen kurzen Witzes. Der Mensch ist dem Gerät also **weit** überlegen.

Einige Daten: Die Witzfarbe ist in Appenzell traditionell ein sattes Gelb, insbesondere bei älteren Exemplaren ins Verwitterte spielend. Zu beachten sind insgesamt **105 Witze**, die sich zu 46% **hervorragend** in die Landschaft **schmiegen**, zu 33% unerwartet auftauchen und zu immerhin 12% kleine Überraschungslaute erzeugen. 87% der Witze warten **mit einer Pointe** auf, die in 63% der Fälle **schwer** gelungen ist. 5% der Witze sind leider »nicht so gut«.

